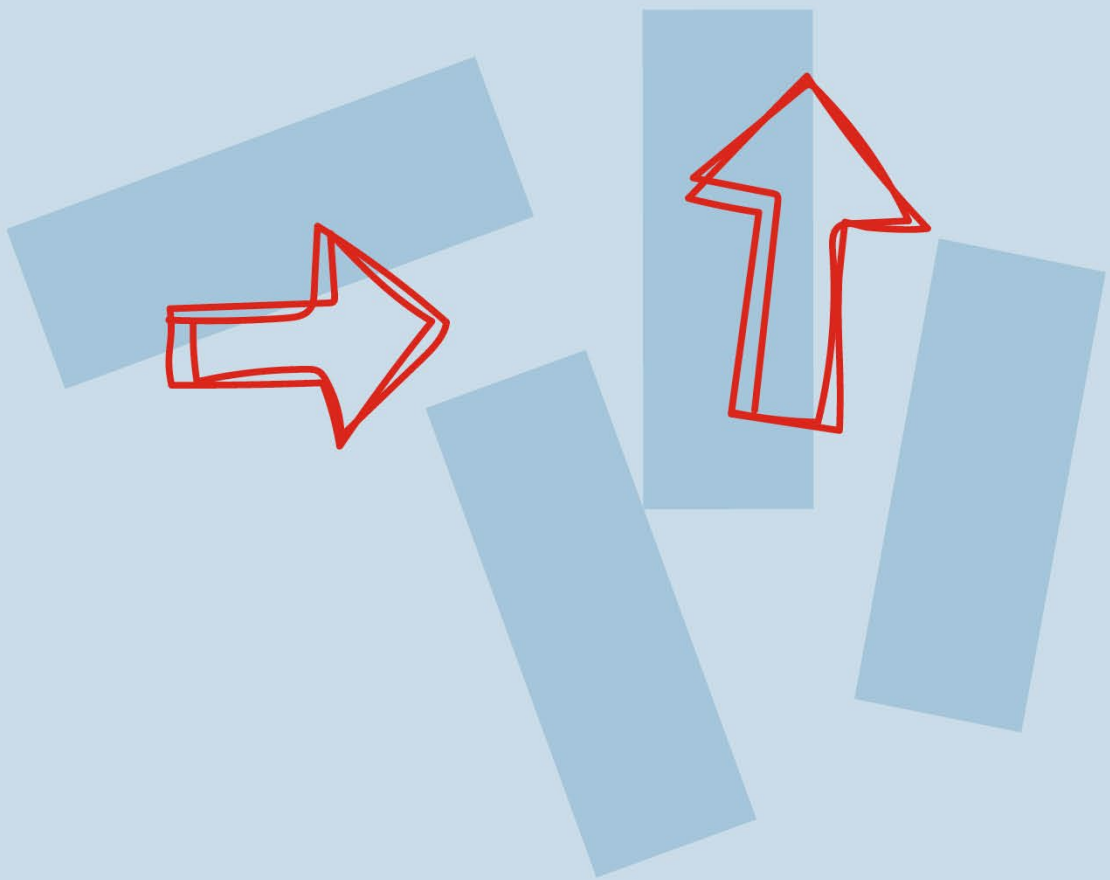


Analyse zu den Lohnresultaten

Praktisch stagnierende Reallöhne – ungenügende Resultate der Lohnver- handlungen 2026



Wirtschaftspolitik

Inhalt

1	Entwicklung der Reallöhne bis 2025	2
2	Verteilung der Lohnzuwächse – ein Drittel der Arbeitnehmenden ging in den letzten drei Jahren leer aus	5
3	Was haben Unternehmen pro Stunde verdient? – Die Entwicklung der Produktivität	8
4	Reallöhne hinken der Produktivität immer mehr hinterher: Die goldene Lohnregel «Produktivität = Reallohn» gilt nicht mehr	9
5	Wachsende Kosten – die Krankenkassenprämien drücken die Reallöhne.....	10
6	Lohnabschlüsse 2026 – vermehrt gescheiterte Verhandlungen, zunehmend individuelle Lohnerhöhungen, positive Nachwirkungen vergänger Verhandlungen	12
7	Einordnung.....	14

Kontakt

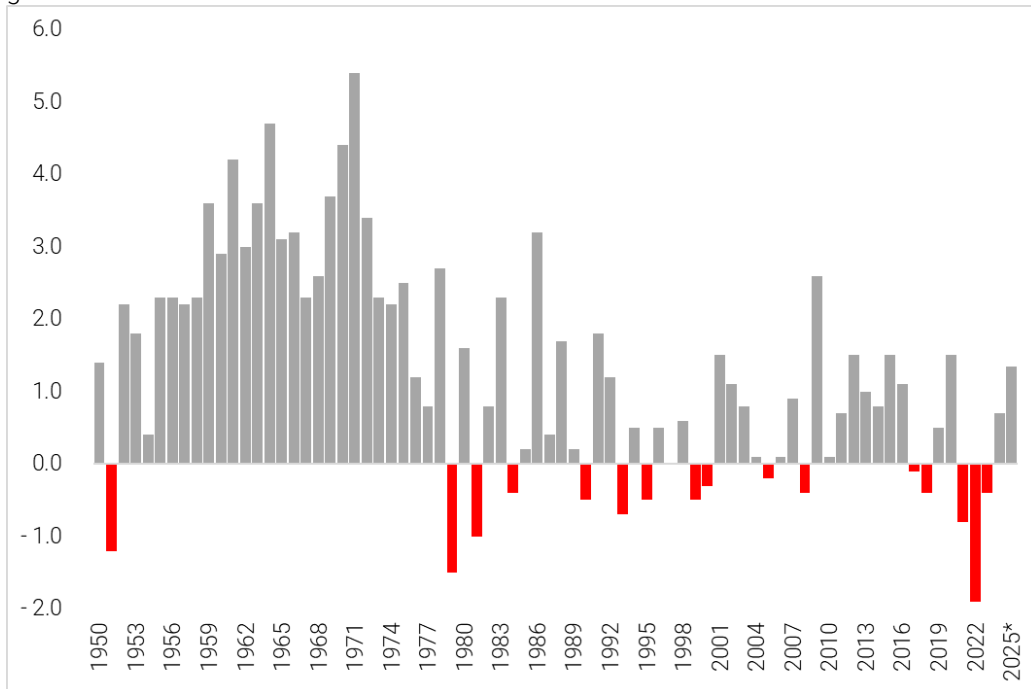
Dr. Thomas Bauer
Leiter Wirtschaftspolitik
bauer@travailsuisse.ch
077 421 60 04

1 Entwicklung der Reallöhne bis 2025

Die Reallöhne sanken nach der Pandemie und mit der anziehenden Inflation deutlich. Im Jahr 2023 lagen sie mehr als 3 Prozent unter dem Niveau von 2020. In den Jahren 2024 und 2025 zeigte sich eine Aufholbewegung.

Historische Reallohnentwicklung – Wachstum im Vergleich zum Vorjahr 1950-2025

Bundesamt für Statistik, Lohnindex (SLI) 1950-2025, für 2025 eigene Berechnungen



*Reallohn 2025: Schätzungen UBS Outlook, KOF Konjunkturforschungsstelle, BfS zu Effektiv- und Mindestlöhnen in GAV, Quartalsschätzung Nominallohnentwicklung BfS, eigene Berechnungen, Inflationsprognose 2025 Seco und Schweizerische Nationalbank (0.2%).

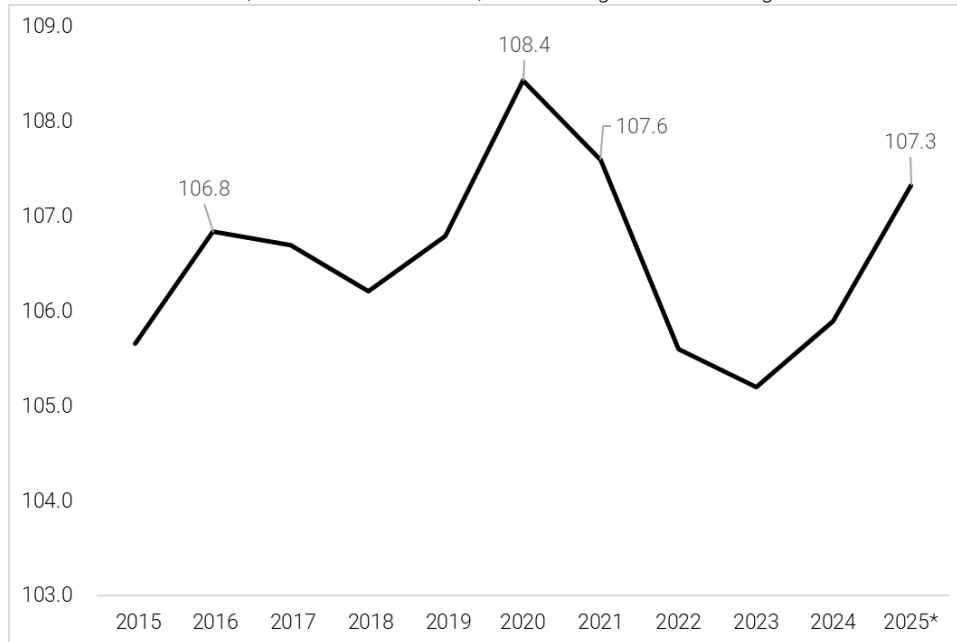
Wie stark wachsen die Löhne 2025?

Für das Wachstum der Reallöhne im Jahr 2025 bestehen aktuell unterschiedliche Schätzungen. Sie beziehen sich teilweise auf verschiedene Zeiträume (z.B. KOF) oder unterschiedliche Arbeitsverhältnisse, zum Beispiel nur auf Verhältnisse mit Gesamtarbeitsverträgen. Teilweise handelt es sich zudem um Befragungen (z.B. KOF, UBS Outlook), teilweise um Daten aus der Unfallstatistik (Lohnindex). Travail.Suisse erachtet aufgrund dieser und der eigenen Daten einen realen Lohnanstieg von 1,35 Prozent aktuell als beste Schätzung für das Jahr 2025.

Bis Ende Jahr 2025 dürften die Reallöhne damit fast wieder auf dem Niveau von 2021 liegen und somit leicht höher als 2019, aber immer noch deutlich tiefer als 2020.

Reallohnentwicklung 2015-2025

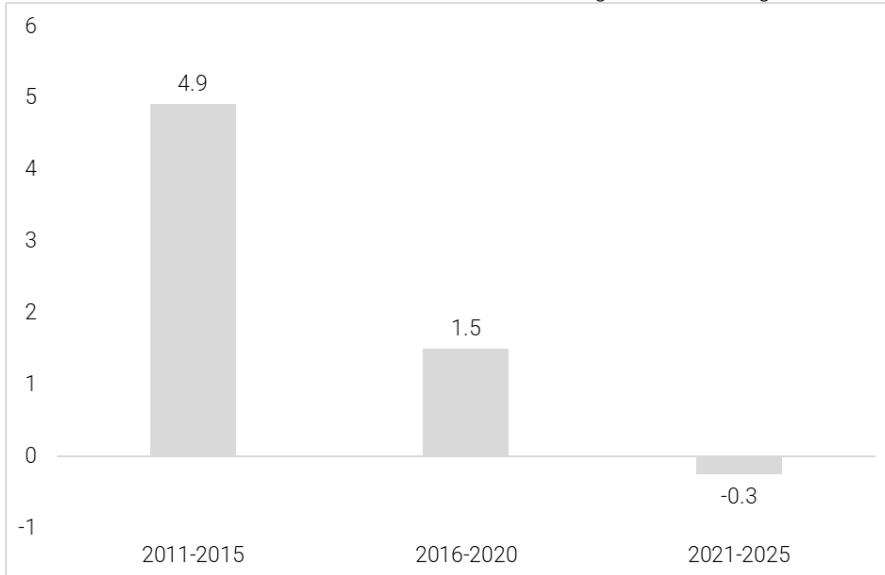
Bundesamt für Statistik, Lohnindex 2015-2024, für 2025 eigene Berechnungen



Bei der Betrachtung einer Fünfjahresperiode zeigt sich ein leichter Rückgang der Reallöhne zwischen 2021-2025, während in den beiden vorhergehenden Fünfjahres-Perioden Reallohnzuwächse verzeichnet wurden.

Reallohnentwicklung in drei Fünfjahres-Perioden – 2011-2015, 2016-2020, 2021-2025

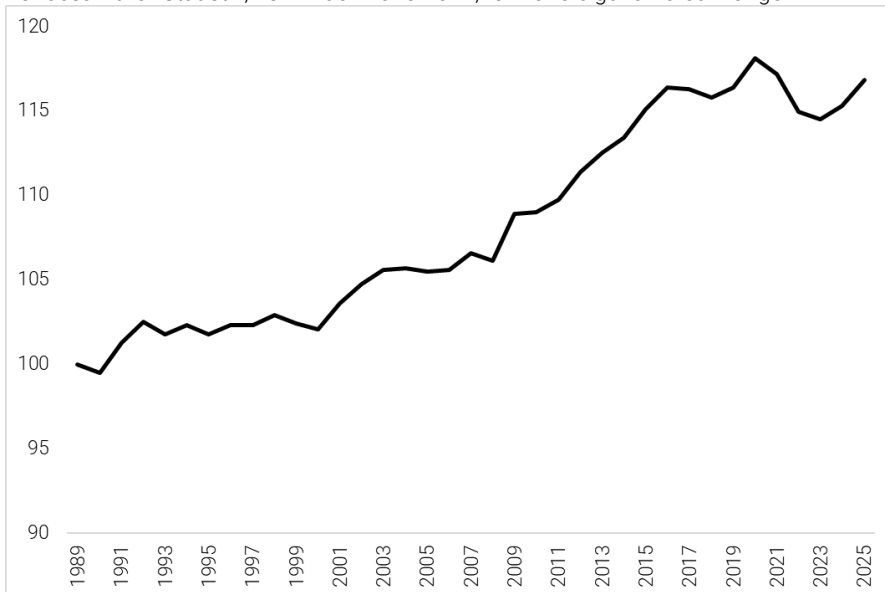
Bundesamt für Statistik, Lohnindex 2015-2024, für 2025 eigene Berechnungen für 2025



Damit verdeutlicht sich die insgesamt sehr schwache Reallohnentwicklung in den letzten 10 Jahren.

Reallohnentwicklung 1989-2025

Bundesamt für Statistik, Lohnindex 2015-2024, für 2025 eigene Berechnungen



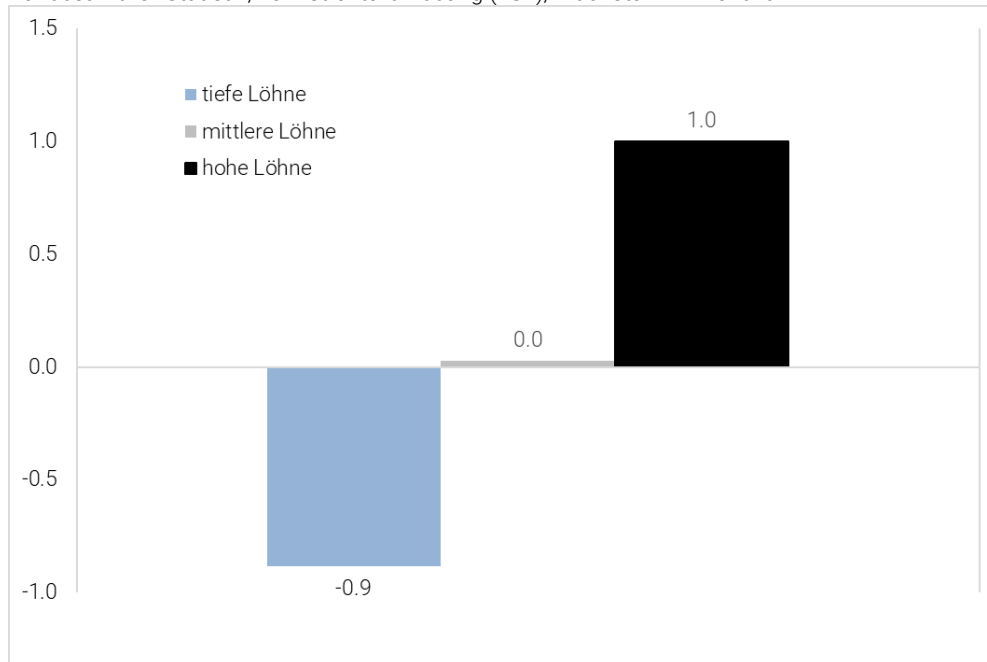
Seit dem Jahr 2016 resultiert dadurch insgesamt eine Stagnation der Reallöhne.

2 Verteilung der Lohnzuwächse – ein Drittel der Arbeitnehmenden ging in den letzten drei Jahren leer aus

Die Daten aus der Lohnstrukturhebung des Bundesamts für Statistik deuten darauf hin, dass die Reallöhne bei Arbeitnehmenden mit bereits höheren Löhnen zwischen 2016 und 2024 stärker gewachsen sind als bei Arbeitnehmenden mit tiefen oder mittleren Löhnen.

Reallohnentwicklung 2016-2024 nach Lohnhöhe

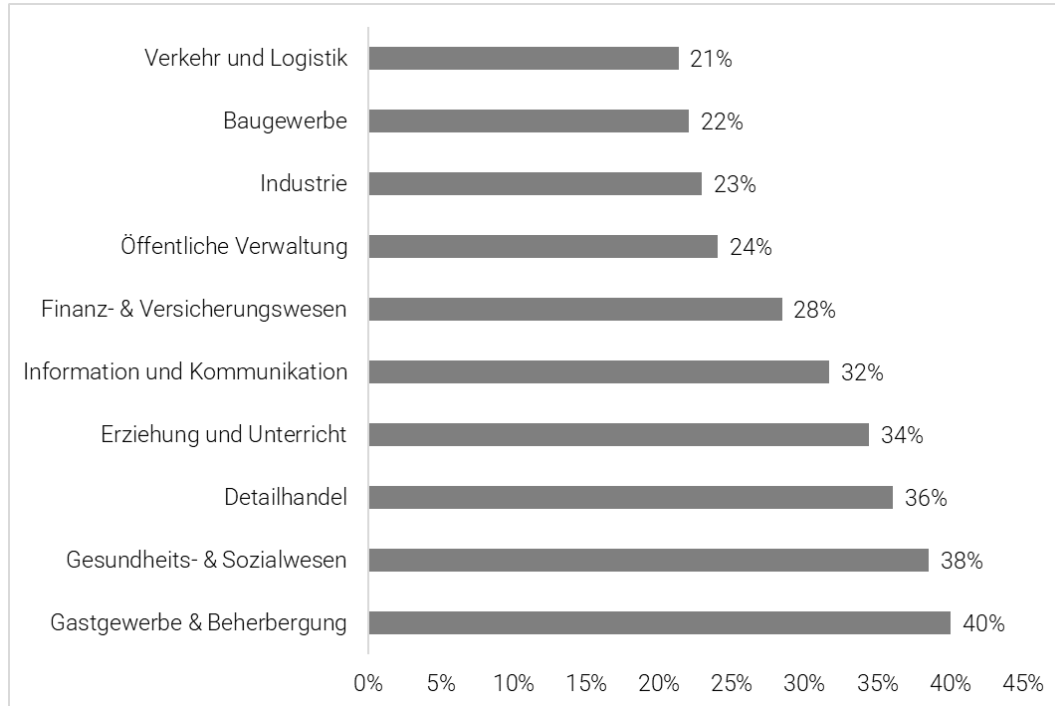
Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturhebung (LSE), Wachstum in Prozent



Travail.Suisse hat im Sommer 2025 eine repräsentative Befragung zur Lohnentwicklung in den letzten drei Jahren durchgeführt. Dabei gaben 31 Prozent der Befragten an, dass sie in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten haben. Besonders hoch waren diese Anteile in den Branchen Gastgewerbe, Gesundheits- und Sozialwesen und Detailhandel.

Prozentualer Anteil an Arbeitnehmenden in ausgewählten Branchen, welche in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten haben

Barometer Gute Arbeit, Travail.Suisse/Berner Fachhochschule, Anteil in %

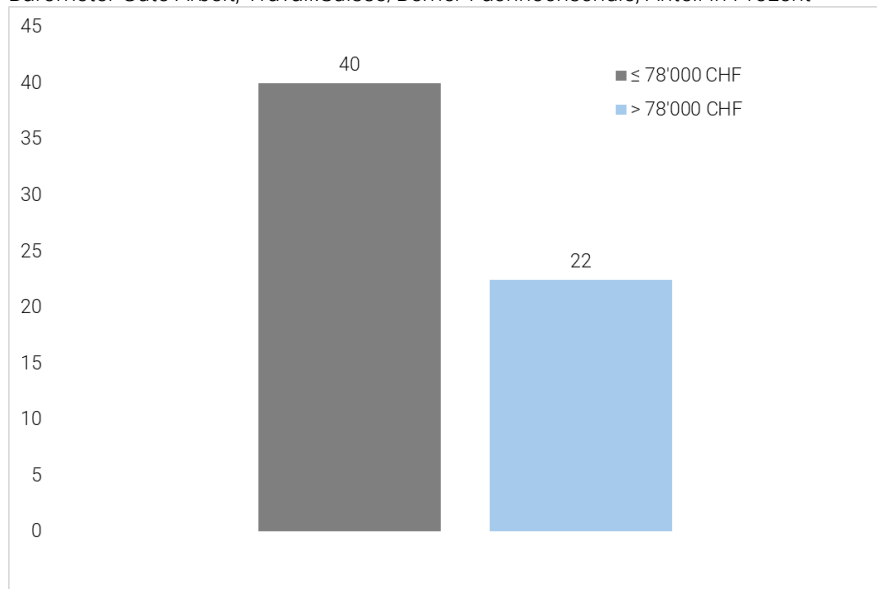


Besonders hoch dürfte der Anteil an Arbeitnehmenden, welche in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten haben bei denjenigen gewesen sein, welche einen tiefen oder mittleren Lohn erhalten.

40 Prozent der Arbeitnehmenden mit einem Lohn unter 78'000 Franken gaben an, in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten zu haben. Bei Arbeitnehmenden mit einem Lohn über 78'000 Franken waren es hingegen lediglich 22 Prozent. Somit dürften Arbeitnehmende mit tiefen oder mittleren Löhnen deutlich häufiger leer ausgegangen sein und deutliche Reallohnverluste verzeichnet haben.

Prozentualer Anteil an Arbeitnehmenden nach Lohnhöhe, welche in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten haben

Barometer Gute Arbeit, Travail.Suisse/Berner Fachhochschule, Anteil in Prozent



Von den Arbeitnehmenden, welche in den letzten drei Jahren keine Lohnerhöhung erhalten haben, erachten 62 Prozent dies als problematisch. Ihre finanziellen Spielräume haben sich verkleinert.

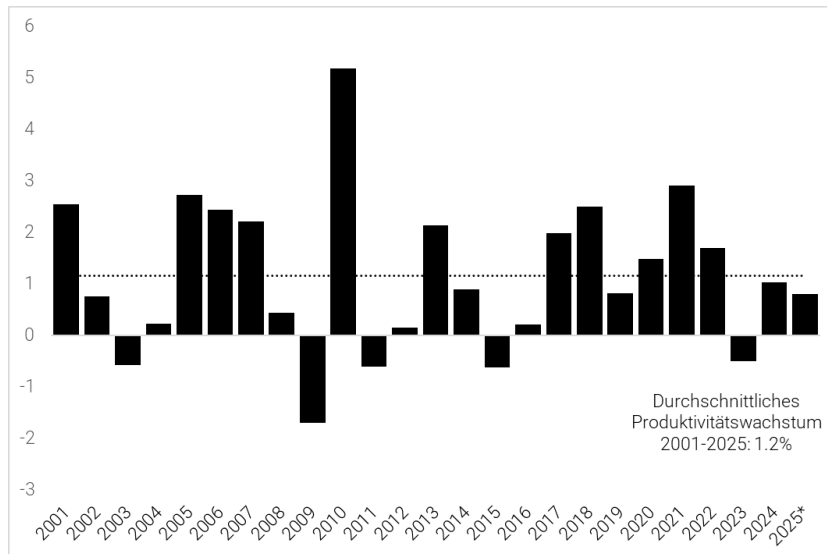
42 Prozent der Betroffenen reagierten auf die fehlenden Lohnerhöhungen mit einer Reduktion der Ausgaben. Zudem haben 10 Prozent der Betroffenen das eigene Arbeitspensum erhöht bzw. der Partner/die Partnerin erhöhte das Arbeitspensum, damit das Einkommen stabilisiert werden konnte.

3 Was haben Unternehmen pro Stunde verdient? – Die Entwicklung der Produktivität

Während die Reallöhne stagnieren, wächst die Produktivität der Unternehmen deutlich. Die Unternehmen haben somit pro Arbeitsstunde fast stetig mehr verdient. Die Produktivität lag in den Jahren 2024 und 2025 nur leicht unter dem langfristigen Durchschnitt von 1.2%.

Wachstum der Produktivität 2001-2025

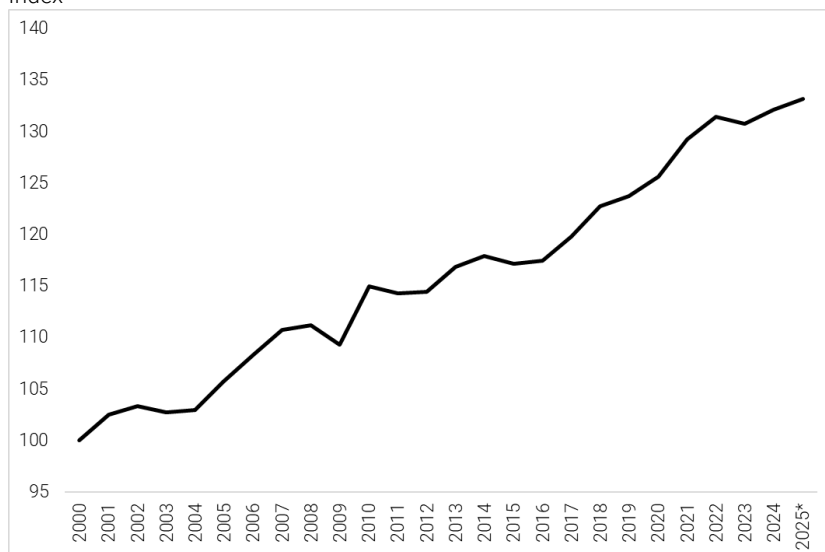
Reale Wertschöpfung (Seco) im Verhältnis zum tatsächlichen Arbeitsvolumen (BfS, AVOL), Wachstum in Prozent



* Für das Jahr 2025 wird die Prognose des Seco für das Wachstum der realen Wertschöpfung und die Prognose der KOF Konjunkturforschungsstelle zur vollzeitäquivalenten Beschäftigung als Näherungswert verwendet.

Entwicklung der Produktivität 2000-2025

Reale Wertschöpfung (Seco) im Verhältnis zum tatsächlichen Arbeitsvolumen (BfS, AVOL), Index

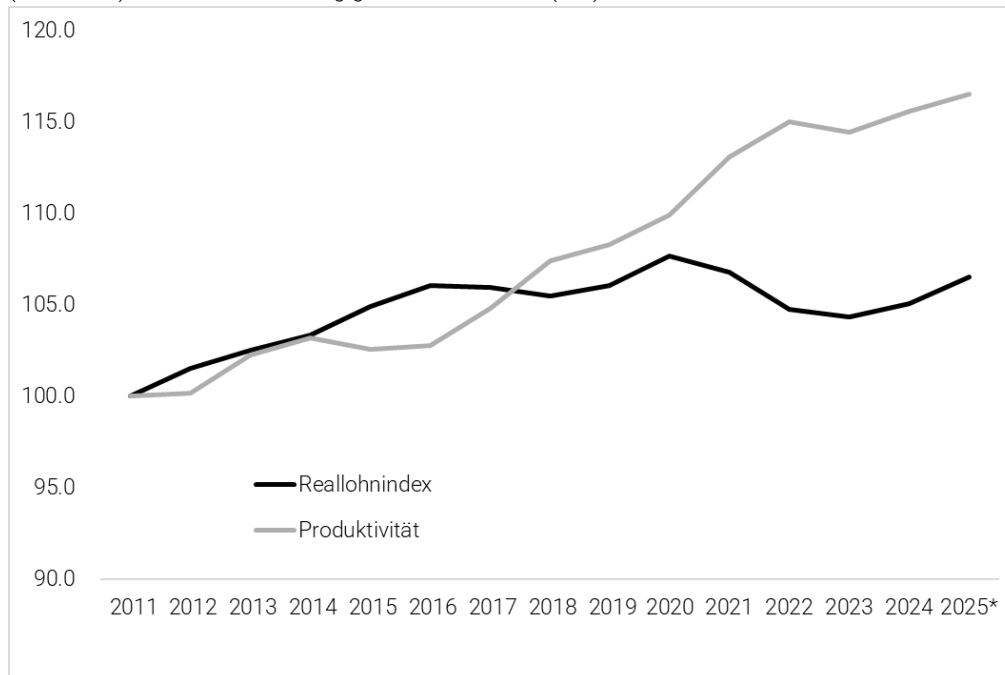


4 Reallöhne hinken der Produktivität immer mehr hinterher: Die goldene Lohnregel «Produktivität = Reallohn» gilt nicht mehr

Als Folge der stagnierenden Reallöhne bei einer gleichzeitig wachsenden Produktivität öffnet sich eine Lohnlücke. Sie ist nicht nur verteilungspolitisch, sondern auch volkswirtschaftlich hochproblematisch.

Entwicklung der Produktivität und der Reallöhne

Produktivität: reale Wertschöpfung (Seco) im Verhältnis zum tatsächlichen Arbeitsvolumen (BfS, AVOL), Reallohnentwicklung gemäss Lohnindex (BfS), Indices 2011=100



Die goldene Lohnregel¹ besagt, dass die Löhne mit der Inflationsrate und dem Produktivitätswachstum steigen sollten. Dadurch bleibt einerseits die Kaufkraft der Arbeitnehmenden erhalten und andererseits bleibt die Verteilung zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden stabil.

Die Einhaltung der goldenen Lohnregel sichert eine stabile Nachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen, da Arbeitnehmende einen deutlich höheren Verbrauch pro verdienten Franken aufweisen. Sie ist deshalb für eine stabile Wirtschaftsentwicklung zentral.

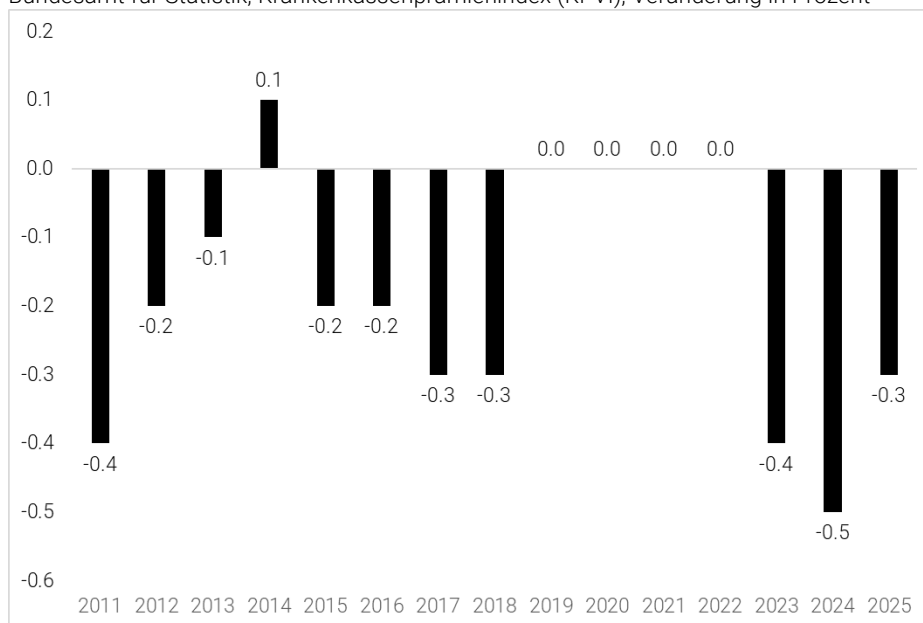
¹ Für eine Herleitung siehe: Travail.Suisse (2022): „Grundsätze der Lohnpolitik – Kaufkraft sichern, Produktivitätsgewinne verteilen und ein hohes Beschäftigungsniveau ermöglichen“, URL: <https://www.travailsuisse.ch/de/media/1921/download?attachment>

5 Wachsende Kosten – die Krankenkassenprämien drücken die Reallöhne

Zur Berechnung der Reallohnentwicklung wird die Preissteigerung vom effektiv ausbezahlten Lohn abgezogen. Allerdings werden die höheren Kosten der Krankenkassenprämien dabei nicht berücksichtigt. Zwischen 2016 und 2025 stiegen die Krankenkassenprämien gemäss dem Krankenversicherungsprämienindex (KPVI) deutlich an und reduzierten die Einkommen in den letzten zehn Jahren um bis zu 0,5 Prozent pro Jahr. Insgesamt resultierte zwischen 2016 und 2025 unter Berücksichtigung der Prämienverbilligung eine Einkommensreduktion um 2 Prozent.

Reduktion des Einkommens durch höhere Krankenkassenprämien inkl. Krankenkassenermässigung

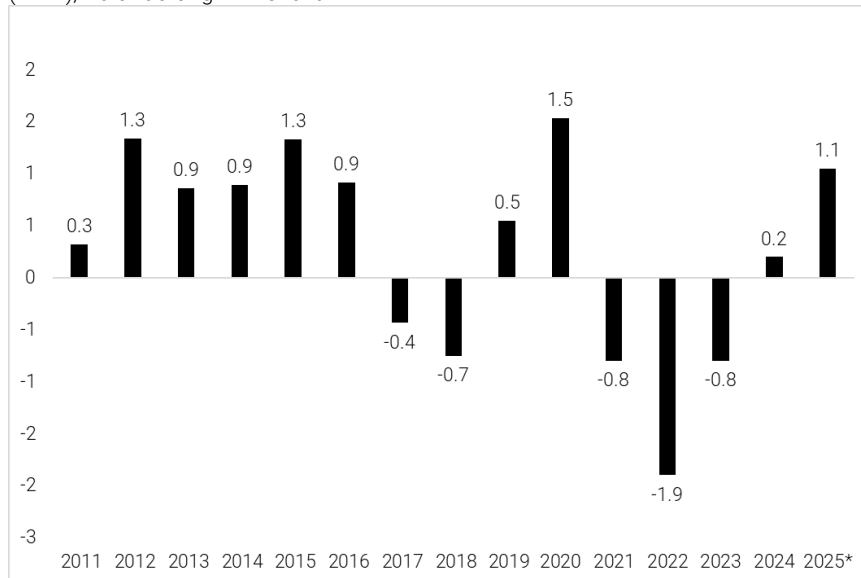
Bundesamt für Statistik, Krankenversicherungsprämienindex (KPVI), Veränderung in Prozent



Die effektiven Lohnzuwächse fielen unter Berücksichtigung der höheren Kosten für die Krankenkassenprämien somit deutlich tiefer aus.

Reallohnwachstum zum Vorjahr abzüglich der höheren Kosten für die Krankenkassenprämien inkl. Krankenkassenermässigung

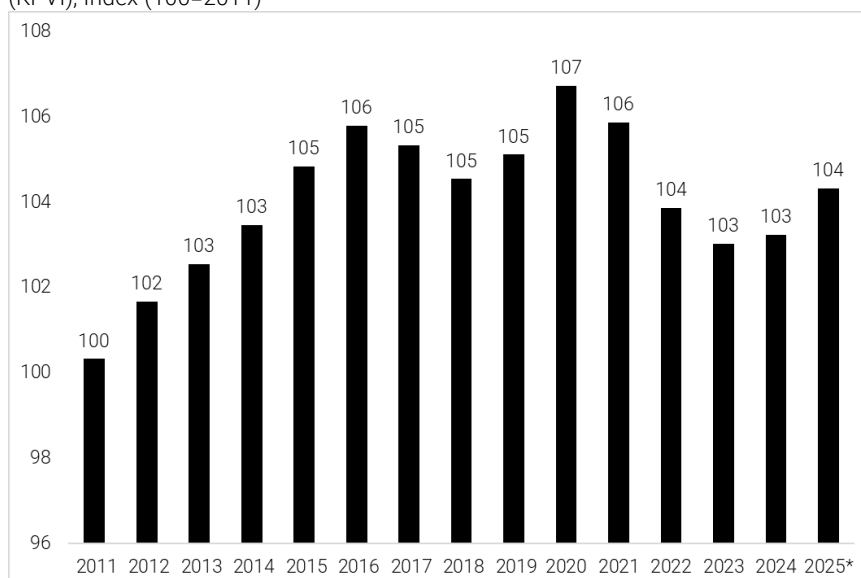
Bundesamt für Statistik, Lohnindex, Veränderung zum Vorjahr, Krankenkassenprämienindex (KPVI), Veränderung in Prozent



Als Folge davon liegen die Reallöhne abzüglich der höheren Kosten für die Krankenkassenprämien Ende Jahr 2025 tiefer als noch im Jahr 2015. Höhere Einkommen konnten nur erreicht werden, wenn die Arbeitspensen erhöht wurden.

Reallohnwachstum zum Vorjahr abzüglich der höheren Kosten für die Krankenkassenprämien inkl. Krankenkassenermässigung

Bundesamt für Statistik, Lohnindex, Veränderung zum Vorjahr, Krankenkassenprämienindex (KPVI), Index (100=2011)



6 Lohnabschlüsse 2026 – vermehrt gescheiterte Verhandlungen, zunehmend individuelle Lohnerhöhungen, positive Nachwirkungen vergangener Verhandlungen

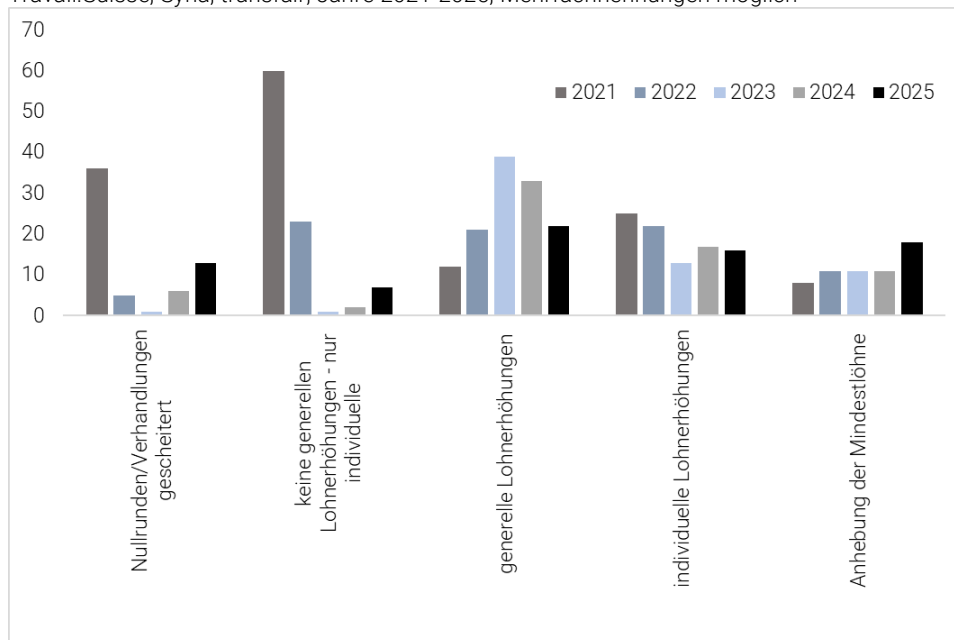
Die Lohnverhandlungen für das Jahr 2026 fanden in einem angespannten Umfeld statt. Die US-Zölle führten in der Industrie zu massiven Wettbewerbsnachteilen und einem teilweisen Einbruch der Aufträge. Die konjunkturelle Situation verschlechterte sich auch als Folge davon und die Unsicherheit stieg stark an. Die prognostizierte Inflationsrate lag zudem mit 0,2 Prozent für das Jahr 2025 und 0,5 Prozent für das Jahr 2026 deutlich tiefer als in den Vorjahren.

Eine Übersicht über die bisherigen Resultate der Lohnverhandlungen zeigt, dass

1. die Lohnverhandlungen häufiger gescheitert sind als in den drei Jahren zuvor,
2. Unternehmen vermehrt nur individuelle und keine generellen Lohnerhöhungen zugestehen,
3. die generellen Lohnerhöhungen deutlich tiefer ausfallen als in den Vorjahren und dass
4. sich wichtige Verhandlungserfolge der Vorjahre auch im kommenden Jahr positiv auswirken werden, etwa bei den höheren Mindestlöhnen.

Lohnverhandlungen – Übersicht über die Verhandlungsergebnisse

Travail.Suisse, Syna, transfair, Jahre 2021-2025, Mehrfachnennungen möglich



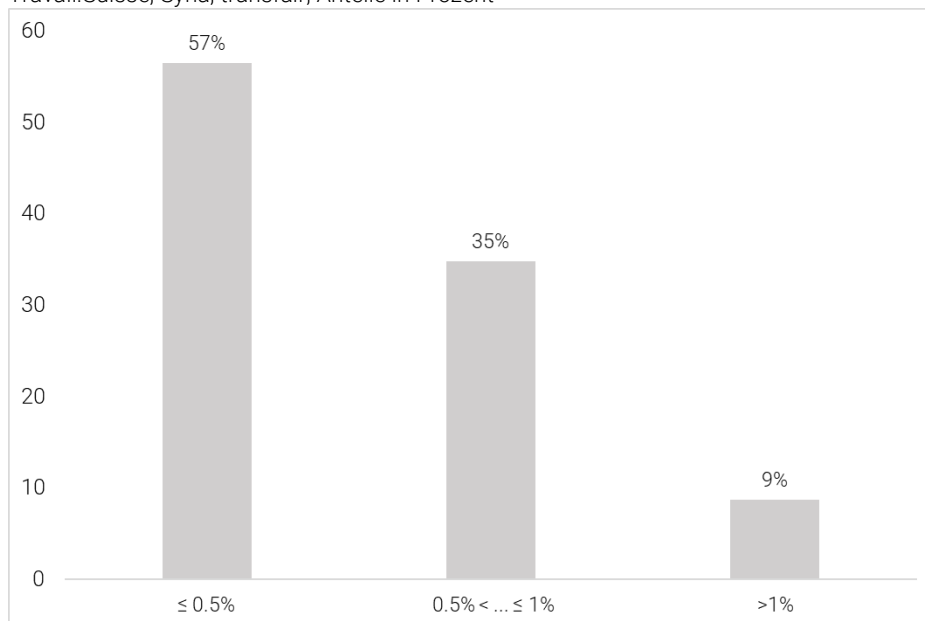
In den abgeschlossenen Lohnverhandlungen wurden generelle Lohnabschlüsse mit folgender Höhe verhandelt:

- in 57 Prozent der Verhandlungen Lohnerhöhungen zwischen 0,2 und 0,5 Prozent,
- in 35 Prozent der Verhandlungen Lohnerhöhungen zwischen 0,6 und 1 Prozent,
- in 9 Prozent der Verhandlungen Lohnerhöhungen über 1 Prozent.

Damit liegen die ausgehandelten Lohnerhöhungen deutlich unter den Resultaten der Vorjahre.

Lohnabschlüsse – Anteil der generellen Lohnabschlüsse nach Höhe

Travail.Suisse, Syna, transfair, Anteile in Prozent



7 Einordnung

Angesichts der Reallohnentwicklung in den vergangenen zehn Jahren sind die diesjährigen Resultate trotz vereinzelten Lichtblicken ungenügend.

Die Arbeitgebenden sind immer weniger bereit, ihre höheren Erträge mit den Arbeitnehmenden zu teilen. Die steigende Produktivität kommt damit kaum bei den Arbeitnehmenden an. Vermehrt ziehen es Arbeitgebende zudem vor, individuelle Lohnerhöhungen oder Einmalzahlungen zu sprechen.

Die aktuellen Inflationsprognosen für das Jahr 2026 liegen bei 0,5 Prozent. Dadurch dürften gemäss den vorliegenden Lohnresultaten in mehr als der Hälfte der Branchen die Reallöhne nicht steigen oder sogar leicht sinken. Bei 35 Prozent der Abschlüsse dürfte ein leichter Reallohnzuwachs erfolgen und lediglich bei 9 Prozent konnte ein substanzielles Reallohnwachstum ausgehandelt werden.

Insgesamt erwartet Travail.Suisse deshalb für das Jahr 2026 nur sehr geringe Reallohnzuwächse um 0,3 Prozent und damit deutlich unterhalb des erwarteten Produktivitätswachstums. Aufgrund der weiter steigenden Krankenkassenprämien dürften die verfügbaren Einkommen somit weiter stagnieren.